

Federführung	Dezernat II Amt für Soziales und Teilhabe Hug, Christine
--------------	--

AZ./Datum:	50 Hu/05.10.2022		
Gremium	Behandlung	Sitzungsart	Sitzungsdatum
Integrationsausschuss	zur Kenntnisnahme	öffentlich	18.10.2022

Bericht über den Dolmetscherpool in Fellbach

Bezug:

Sozialausschuss 13.07.2010

Ausländer- und Migrationsbeirat 25.11.2010

Top 4 (mündlicher Bericht)

Vorlage 208/2010

Sachverhalt:

1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Im Jahr 2010 wurde ein ehrenamtlich getragener Dolmetscherpool in Fellbach gegründet. Aufgabe der ehrenamtlichen Sprachbegleiterinnen und -begleiter ist, bei der Verständigung zu helfen. Die Ehrenamtlichen sollen Institutionen und Organisationen sowie Migrantinnen und Migranten, die (noch) nicht gut deutsch sprechen, dabei helfen, einander bei mündlichen Gesprächen zu verstehen. Dieses Angebot ist für die Nutzenden kostenfrei.

Das Projekt wurde zunächst von den Großen Kreisstädten in Waiblingen, Backnang und Fellbach entwickelt. Später kamen ehrenamtliche Sprachbegleiterpools in Schorndorf, Winnenden und Weinstadt dazu. Die Rahmenbedingungen wurden kreisweit so angepasst, dass die ehrenamtlich Tätigen bei Bedarf jeweils auch in den anderen Städten im Rems-Murr-Kreis eingesetzt werden können. Städte und Gemeinden, die selbst keinen Dolmetscherpool haben, können bei den vorhandenen Pools anfragen und erhalten – sofern sich Ehrenamtliche finden – ebenfalls Unterstützung.

Für die Ehrenamtlichen finden regelmäßige Austauschtreffen statt. Fortbildungen werden in interkommunaler Zusammenarbeit von den Städten Backnang, Waiblingen und Fellbach für alle Sprachbegleiterinnen und -begleiter im Landkreis angeboten. Dafür erhalten die beteiligten Kommunen Fördermittel vom Land Baden-Württemberg.

Die Dolmetschenden werden auf Verschwiegenheit verpflichtet und übernehmen außerhalb des Dolmetsch-Gesprächs keine weiteren Begleitdienste. Auch schriftliche Übersetzungen sind nicht vorgesehen. Die Ehrenamtlichen erhalten derzeit eine pauschale Aufwandsentschädigung von 10,00 Euro, wenn das Gespräch in Fellbach stattfindet. Findet das Gespräch außerhalb Fellbachs statt, werden die zusätzlichen Fahrtkosten ebenfalls übernommen.

Die Einsätze werden über das Amt für Soziales und Teilhabe koordiniert. Konzeptionell fest verankert ist, dass der ehrenamtliche Dolmetscherpool keinesfalls Bemühungen zum Erlernen der deutschen Sprache ersetzen soll. Deshalb weisen die Ehrenamtlichen – wo immer es geht – auf die verschiedenen Angebote zum Lernen der deutschen Sprache hin.

2. Entwicklung des Dolmetscherpools

Gestartet ist der Dolmetscherpool im Herbst 2010 mit 13 Personen, die insgesamt 11 Sprachen anbieten konnten. Bereits ein halbes Jahr später standen 29 Personen bereit, um bei Gesprächen in 19 Sprachen zu unterstützen. Spitzenreiter bei den ersten Gesprächen, die zunächst von Kindergärten und Schulen angefragt wurden, war die Unterstützung in türkischer Sprache. In den ersten Jahren wurden jährlich ca. 30 – 40 Anfragen meistens für Elterngespräche an Schulen und Kindergärten vermittelt.

Eine wesentliche Steigerung der Anfragen ergab sich in den Jahren ab 2015, als viele Geflüchtete aus arabisch und dari/farsi sprechenden Ländern nach Fellbach kamen. Obwohl zu Beginn der Flüchtlingszuwanderung zunächst keine arabisch sprechenden Dolmetscher im Sprachbegleiterpool vorhanden waren, konnte – nach einem Aufruf im Stadtanzeiger – ab Juni 2016 auf 17 arabisch sprechende Ehrenamtliche zugegriffen werden. Diese hatten sich im Rathaus gemeldet, weil sie ihren Landsleuten helfen wollten. Die Anzahl der jährlichen Anfragen stieg auf ca. 200; und später sogar auf über 300. In den Jahren 2016 und 2017 konnten insgesamt 32 verschiedene Sprachen oder Dialekte vermittelt werden.

Bei den Überlegungen zur ersten Konzeption wurden zunächst Dolmetsch-Gespräche bei Ärzten bzw. im Krankenhaus ausgeschlossen. Da der Bedarf jedoch bei den geflüchteten Menschen hoch war, sind die Dolmetschenden zunehmend auch bei Arztgesprächen oder in Kliniken dabei gewesen. Die Entscheidung, ob sie solche schwierigeren und ggf. belastenden und zum Teil sehr zeitaufwändigen Termine übernehmen wollten, wurde den Dolmetschenden überlassen.

Weiterhin ausgeschlossen bleiben Anfragen bei Rechtsanwälten oder bei der Polizei, wenn es um rechtsverbindliche Themen geht.

2018 wurden 478 Anfragen vermittelt und 2019 332 Anfragen. In den Jahren 2020 und 2021 haben sich die Anfragen bei ca. 200 pro Jahr eingependelt.

Mit Beginn des Krieges in der Ukraine haben sich 34 Personen bei der Stadt gemeldet, die ukrainisch und / oder russisch dolmetschen können. Diese Personen haben bis Ende September insgesamt 64 offizielle Anfragen übernommen. Darüber hinaus wurden ca. weitere 100 Anfragen vermittelt, die – da keine Aufwandsentschädigung gezahlt wurde – nicht in unserer Statistik auftauchen. Viele der ukrainisch / russisch Dolmetschenden sind bereit ohne Aufwandsentschädigung zu helfen.

Es ist bekannt, dass die Dolmetschenden ihren Landsleuten bei zahlreichen weiteren Fragen helfen; sie dolmetschen, unterstützen beim Ausfüllen von Formularen und begleiten zu Behörden und Ärzten, ohne dass dies im städtischen Dolmetscherpool ver-

merkt ist, das ehrenamtliche Engagement und der Wunsch zu helfen ist bei vielen sehr hoch.

Bis Ende September 2022 wurden ca. 230 Anfragen offiziell vermittelt und abgerechnet. Neben russisch / ukrainisch wurde die arabische Sprache mit 60 Anfragen recht häufig gewünscht. Neben den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (Integrationsmanagement und allgemeine Sozialberatung) wurden sehr viele Anfragen für Gespräche in Schulen und Kindergärten sowie für Arzttermine koordiniert.

Im Dolmetscherteam sind derzeit ca. 80 Personen aktiv. Es können 31 Sprachen abgedeckt werden.

3. Herausforderungen

Die ehrenamtliche Sprachbegleitung hat sich im Bereich der Integrationsarbeit in Fellbach sehr gut etabliert. Die Dolmetschenden werden in der Regel sehr gerne angefragt und es ist insbesondere für Schulen und Kindergärten eine „Selbstverständlichkeit“ geworden, bei schwierigen Elterngesprächen auf die Ehrenamtlichen zurückzugreifen.

Mit einiger Sorge beobachten wir jedoch die häufiger werdenden Termine in Krankenhäusern in Stuttgart. Es kann vorkommen, dass die Ehrenamtlichen sechs und mehr Stunden dort wartend herumsitzen, weil die Zeiten zwischen dem diagnostischen Verfahren, der Auswertung und dem Arztgespräch weit auseinander liegen. Oder die Kliniken „fordern“ z.B. für Aufnahmeverfahren dolmetschende Personen als Begleitung an. Dies übersteigt das angemessene Maß an ehrenamtlichem Engagement.

Auch sehen wir es kritisch, wenn Ehrenamtliche medizinische Fachbegriffe dolmetschen oder schwierige Diagnosen übermitteln sollen. In diesen Fällen muss den ehrenamtlich Tätigen immer wieder deutlich gemacht werden, dass sie keine „Verpflichtung“ haben, jede Anfrage anzunehmen – selbst wenn die Not bei der Verständigung groß ist. In diesen Fällen ist eine gute Begleitung durch Hauptamtliche erforderlich.

In den letzten Wochen wurde zunehmend berichtet, dass Banken für eine Kontoeröffnung einen Dolmetscher „fordern“. Wer keinen Dolmetscher mitbringt, kann kein Konto eröffnen, selbst wenn die Person z.B. ganz gut englisch spricht.

Die Vermittlung der Anfragen ist zeitaufwändig, weil in der Regel nicht bei der ersten Anfrage an einen Dolmetscher eine Zusage zu erhalten ist. Die gestiegene Zahl an Anfragen führt dazu, dass andere wichtige Aufgaben liegen bleiben.

Finanzielle Auswirkungen:

- keine
- einmalige Kosten von _____ €
einmalige Erträge von _____ €
- lfd. jährliche Kosten von 2.000 €
lfd. jährliche Erträge von _____ €
- bei Bauinvestitionen ab 350.000 € siehe beil.
Folgekostenberechnung
- Haushaltsmittel bei Produktsachkonto 3180100 und 11140800 vorhanden
- über-/außerplanmäßige Ausgabe von _____ € notwendig
- Sonstiges

gez.
Johannes Berner
Erster Bürgermeister

gez.
Gabriele Zull
Oberbürgermeisterin

Anlagen: --